

**Freitag, 27.März 2020**

### **Gedanken zum Beginn**

„Hilf mir, Gott, verschaff mir Recht, höre mein Flehen, vernimm meine Worte.“ – Wir kennen solche Situationen, in denen wir verzweifelt einen Ausweg suchen, jemanden suchen, der uns helfend zur Seite steht. Gott lässt uns nicht allein, er ist immer an unserer Seite, auch wenn wir es nicht spüren. Wir dürfen darauf vertrauen und auf ihn unsere Hoffnung setzen.

### **Kyrie-Rufe**

Herr, Jesus Christus,

du hast am Gründonnerstag mit deinen Jüngern das letzte Abendmahl gefeiert. Kyrie eleison.  
du hast das Leiden und den Tod am Karfreitag auf dich genommen. Christe eleison.

Du bist am Ostermorgen von den Toten auferstanden. Kyrie eleison.

### **Tagesgebet**

Barmherziger Gott, du kennst unsere Schwachheit und unsere Not. Doch je hilfälliger wir sind, umso mächtiger ist deine Hilfe. Gib, dass wir das Geschenk dieser Gnadenzeit freudig und dankbar annehmen und dein Wirken in unserem Leben bezeugen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

### **Lesung aus dem Buch der Weisheit**

Für das Ende des Menschen gibt es keine Heilung und man kennt keinen, der aus der Unterwelt befreit. Lasst uns dem Gerechten auflauern! Er ist uns unbequem und steht unserem Tun im Weg. Er wirft uns Vergehen gegen das Gesetz vor und beschuldigt uns des Verrats an unserer Erziehung. Er rühmt sich, die Erkenntnis Gottes zu besitzen, und nennt sich einen Knecht des Herrn. Er ist unserer Gesinnung ein Vorwurf, schon sein Anblick ist uns lästig; denn er führt ein Leben, das dem der andern nicht gleicht, und seine Wege sind grundverschieden. Als falsche Münze gelten wir ihm; von unseren Wegen hält er sich fern wie von Unrat. Das Ende der Gerechten preist er glücklich und prahlt, Gott sei sein Vater. Wir wollen sehen, ob seine Worte wahr sind, und prüfen, wie es mit ihm ausgeht. Ist der Gerechte wirklich Sohn Gottes, dann nimmt sich Gott seiner an und entreißt ihn der Hand seiner Gegner. Durch Erniedrigung und Folter wollen wir ihn prüfen, um seinen Gleichmut kennenzulernen und seine Widerstandskraft auf die Probe zu stellen. Zu einem ehrlosen Tod wollen wir ihn verurteilen; er behauptet ja, es werde ihm Hilfe gewährt. So denken sie, aber sie irren sich; denn ihre Schlechtigkeit macht sie blind. Sie verstehen von Gottes Geheimnissen nichts, sie hoffen nicht auf Lohn für Heiligkeit und erwarten keine Auszeichnung für untadelige Seelen.

### **Evangelium nach Johannes**

Danach zog Jesus in Galiläa umher; denn er wollte sich nicht in Judäa aufhalten, weil die Juden ihn zu töten suchten. Das Laubhüttenfest der Juden war nahe. Als aber seine Brüder zum Fest hinaufgegangen waren, zog auch er hinauf, jedoch nicht öffentlich, sondern im Verborgenen. Da sagten einige Leute aus Jerusalem: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen? Und doch redet er in aller Öffentlichkeit und man lässt ihn gewähren. Sollten die Oberen wirklich erkannt haben, dass er der Christus ist? Aber von dem hier wissen wir, wo-

her er stammt; wenn jedoch der Christus kommt, weiß niemand, woher er stammt. Während Jesus im Tempel lehrte, rief er: Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin; aber ich bin nicht von mir aus gekommen, sondern er, der mich gesandt hat, ist wahrhaftig. Ihr kennt ihn nur nicht. Ich kenne ihn, weil ich von ihm komme und weil er mich gesandt hat. Da suchten sie ihn festzunehmen; doch keiner legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

### **Gedanken zu den biblischen Texten**

„Keiner wagte ihn anzufassen, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.“ Die Stunde Jesu, die Stunde seines Leidens, aber auch seiner Auferstehung, wird nicht von den Menschen bestimmt. Jesus lässt sich nicht auf Menschenwort ein, sondern er bezieht sich auf den, der ihn gesandt hat, den Vater im Himmel. Auch wir verkünden nicht unsere Weisheit, sondern wir verkünden die Frohbotschaft des Herrn, die er uns geoffenbart hat. Wer sich selbst verkündet, wird scheitern, weil alles Wissen und alle Menschenweisheit endlich ist. Wir können nur bestehen, wenn wir Christus verkünden, d. h. wenn wir uns vom Heiligen Geist leiten lassen und in seinem Namen die Frohe Botschaft allen Menschen bringen. Auch wenn es in diesen Tagen so schwer ist und uns selbst das schöne Zeichen der geweihten Palmzweige genommen wird. Die Frohe Botschaft den Menschen bringen kann in Worten geschehen, aber auch durch unser Verhalten, durch kleine Gesten der Aufmerksamkeit, des Mitfühlens und der Hilfsbereitschaft, die den anderen fragen lässt: Warum tut der oder die das, warum steht er oder sie mir helfend zur Seite? Und neben allem Hamster-Egoismus erleben wir auch eine Welle von Hilfsbereitschaft und Zueinanderstehen. Dadurch wird das Christentum lebendig und Christus in unserer Welt sichtbar. Dann können wir auch voll Freude nach den Tagen der österlichen Bußzeit in den Osterjubiläum einstimmen und uns im Herrn freuen, auch wenn wir uns das irgendwie noch gar nicht vorstellen können.

Gott ist bei uns.

Gestern, als es uns gut ging.

Heute in dieser Krisenzeit.

Morgen, von dem wir noch nicht wissen, wie und wann das sein wird.

Unser Herr Jesus Christus hat den Menschen die Frohe Botschaft des Vaters im Himmel verkündet. Ihn bitten wir: Gib allen jeden Tag neue Kraft, sich in deinem Namen auf den Weg zu den Menschen zu machen. Schenke die Kraft des Heiligen Geistes all jenen, die es schwer haben, sich für den Glauben und für deine Nachfolge zu entscheiden. Lass alle, die gleichgültig geworden sind, wieder neu die Kraft deiner froh machenden Botschaft erfahren. Ermutige uns, dein Wort zu verkünden und deine Frohe Botschaft an andere Menschen weiterzugeben. Nimm unsere Verstorbenen, die auf dich gehofft haben, in dein himmlisches Reich auf und schenke ihnen die ewige Freude bei dir.